Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 22

Artikel: Die militärischen Operationen in Tunis

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVII. Jahrgang.

Basel. 28. Mai 1881. **Nr. 22.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die militärischen Operationen in Tunis. (Fortsetzung.) — Feldzeugmeister Benedek und sein Testament. — G. Hergsell: Die Fechtkunst. — Eidgenossenschaft: Bericht über die Generalversammlung der schweiz. Offiziersgesellschaft am 25., 26. und 27. Sept. 1880 in Solothurn. — Ausland: Oesterreich: Haupt-Waffenübung der Landwehr. Frankreich: Eine militärische Stimme über die Ausrüstung der Armee. — Verschiedenes: General Seydlitz als Reitlehrer. Die Ansprache des FZM. Philippovich. Die Pferdefarbe in der Feldartillerie. Ueber die Arbeitsleistungen der Menschen. Meldung eines zum Tode Verwundeten.

Die militärischen Operationen in Tunis.

(Fortsetzung.)

Ordre de bataille des Expeditionskorps.

Oberbefehlshaber: Divisionsgeneral Forgemol de Bostquinard.

Generalstabschef: Oberst de Polignac.

Linke Kolonne:

Divisionsgeneral Delebecque.

Infanteriebrigade Vincendon.

Je 2 Bataillone des 40., 96. und 141. Linienregiments,
das 7. Jägerbataillon,
7 Bataillone.

Infanteriebrigade Galland.

Je 2 Bataillone des 18., 22. und 57. Linienregiments,
das 29. Jägerbataillon,
7 Bataillone.

Infanteriebrigade Ritter.

1 Bataillon des 2. und 2 Bataillone des 3. Zuavenregiments,
2 Bataillone des 1. und 1 Bataillon des 3. Tirailleurregiments,
6 Bataillone.
3 Eskadronen des 4. Husarenregiments,
1 Eskadron des 3. Spahisregiments,
4 Gebirgsbatterien,
2 Kompagnien Genietruppen.

Total der linken Kolonne: 20 Bataillone Infanterie, 4 Eskadronen Kavallerie, 4 Gebirgsbatterien, 2 Geniekompagnien; 10,000 Gewehre, 300 Säbel, 24 Gebirgsgeschütze.

Rechte Kolonne:

Brigadegeneral Logerot.

Infanteriebrigade Logerot.

2 Bataillone des 1. und 1 Bataillon des 4. Zuavenregiments,
2 Bataillone des 2. Tirailleurregiments,
2 „ des 83. Linienregiments,
7 Bataillone.

Infanteriebrigade de Brem.

Je 2 Bataillone des 122. und 142. Linienregiments,
das 27. Jägerbataillon,
5 Bataillone.
3 Eskadronen des 13. Jägerregiments zu Pferde,
4 8 cm-Gebirgsbatterien,
1 Geniekompagnie.

Total der rechten Kolonne: 12 Bataillone Infanterie, 3 Eskadronen Kavallerie, 4 Gebirgsbatterien, 1 Geniekompagnie; 6,000 Gewehre, 400 Säbel, 24 Gebirgsgeschütze.

Kavalleriebrigade:

Brigadegeneral Gaume.

Je 3 Eskadronen vom 7. Jägerregiment zu Pferde und 11. Husarenregiment,
je 2 Eskadronen vom 3. Regiment der Chasseurs d'Afrique,
1 Eskadron vom 3. Spahisregiment,
1 reitende 8 cm.-Batterie.

Total der Kavalleriebrigade: 9 Eskadronen, 1 reitende Batterie; 1,200 Säbel, 6 reitende Geschütze.

Landungskorps.

Die „Surveillante", Panzerschiff 1. Ranges mit 570 Mann Besatzung und 12 schweren Kanonen,
die Kanonenboote „Hyène" und „Chacal" zu je 4 Kanonen,
1 Bataillon des 143. Linienregiments,
1 Sektion der 8 cm-Gebirgsbatterie,
1 „ Genietruppen.

Total: 600 Gewehre und 2 Gebirgsgeschütze.

Rekapitulation.

Total des Expeditionskorps: 33 Bataillone Infanterie, 14 Eskadronen Kavallerie, 9⅓ Batterien Artillerie, 3¼ Kompagnien Genie; 17,000 Gewehre, 1,900 Säbel, 56 Feldgeschütze.

Da die Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes die Verproviantirung des Korps nicht einfach und leicht gestalten wird, so ist dem Korps ein bedeutender Armeetrain mit zahlreichen Verwaltungstruppen beigegeben.

Der Kriegsschauplatz.

Der erste Blick, den man auf die ziemlich unvollständige und ungenaue, bis jetzt vom Kriegsschauplatze ausgegebene Karte wirft, lehrt, daß die Operationszone einestheils das vor dem linken französischen Flügel gelegene Gebirgsmassiv des Krumirlandes, anderntheils die Thäler der Medjerdah und des Oued Melleque umfassen wird. Die Operationsbasis des Expeditionskorps dehnt sich auf eine Länge von ca. 200 Kilometer aus und hat ihren linken Flügel am Hafen von Bone, das Centrum in Soukaras und den rechten Flügel in Tebessa. Diese 3 Lokalitäten haben unter den gegebenen Verhältnissen eine sehr große strategische wie taktische Bedeutung. — Es ist selbstverständlich, daß der Operationsplan durchaus geheim gehalten wird, aber die gegebenen Terrain-Verhältnisse, die wir in kurzen Zügen schildern wollen, lassen bereits jetzt ahnen, wie die Operationen sich gestalten werden. Man wird suchen, das Gebiet der Krumirs zu umschließen und dann konzentrisch vorzurücken, um so den Gegner aus seinen Schlupfwinkeln hervorzujagen.

Der Hafen von Bone, wo die aus Frankreich und den übrigen Theilen Algeriens gekommenen Truppen debarquirten, dient als Hauptbasis und eventueller Pivot-Punkt der Operationen.

Soukaras — im arabischen „Markt des Lärms" — liegt am Beginn des direkt nach Tunis führenden Medjerdah-Thales, nur 35 Kilometer von der tunesischen Grenze entfernt. Dieser Ort ist eine der hübschesten Städte im Süden der Provinz Konstantine und besitzt eine in archäologischer Hinsicht höchst merkwürdige Umgebung. Man hält Soukaras für das Tagasta der Alten. Das am 30. März stattgehabte Attentat der Krumirs, die nächste Ursache der gegenwärtigen Verwicklungen, fand in dem Kreise gleichen Namens statt und ihm fielen Soldaten der Garnison von Soukaras zum Opfer.

Soukaras wird auch die Eisenbahn berühren, die von Duvivier im Thale der Medjerdah direkt nach der Hauptstadt der tunesischen Regentschaft führen soll. — Duvivier ist Knotenpunkt der Bahnen von Bone und von Philippeville (über Konstantine und Guelma). Diese zweite Bahn ist bereits in vollständigem Betriebe, während der ersteren noch ein 60 Kilometer langes Verbindungsstück fehlt, da sie nur bis Aïn-Sennour, etwa 30 Kilometer westlich von Soukaras ausgebaut ist und auf der tunesischen Seite nur bis zur Station Ghardimaon (5 Kilometer von der französischen Grenze) betrieben wird. Von hier fährt aber die Bahn ohne Unterbrechung auf eine Länge von 190 Kilometer nach Tunis. Ihre hauptsächlichsten Stationen sind Souk-el-Arba, Beja und Medjez-el-Bab, welche resp. 45, 85 und 120 Kilometer weit von der französischen Grenze und 145, 110 und 70 Kilometer weit von Tunis liegen. Es ist klar, daß Soukaras in der gegenwärtig vollendeten Konzentrirungsperiode des Expeditionskorps eine weit wichtigere Rolle gespielt haben würde, wenn man die Linie Bone-Ghardimaon ganz hätte in Betrieb setzen können. Uebrigens wird man auch im Verlauf der Operationen keinen sehr in's Gewicht fallenden Nutzen von der tunesischen Bahn ziehen können, da sie perpendikulär auf der Operationsfront steht, allmälig erobert werden muß und nur, wenn man das erforderliche Maschinen- und Waggon-Material per Achse herbeischaffen oder eine provisorische Kriegsbahn wird bauen können, für die Verpflegung und den Nachschub der Armee Vortheile bieten dürfte.

Das Thal der Medjerdah, Oued Medjerdah, bietet den bequemsten Zugang zur Regentschaft. Die Medjerdah, das Bagradas der Alten, ist einer der wichtigsten Flüsse des Landes und hat von der Quelle bis zur Mündung eine Länge von 420 Kilometer. Genährt und gebildet von zahlreichen Wildbächen und Wasserläufen, welche von den östlichen Abhängen des Atlas-Gebirges kommen, durchzieht die Medjerdah den Kreis von Soukaras und die Regentschaft in ihrer ganzen Ausdehnung von Südwest nach Nordost und ergießt sich in den Golf von Tunis unweit der Ruinen von Karthago.

Ein zweites Thal, welches für etwaige Operationen des französischen Korps in Betracht kommen könnte, weil es beträchtliche Vortheile zu bieten scheint, ist das des Mellique, Oued-Mellique. Der Mellique, welcher in den hohen Gebirgen im Süden der Provinz Konstantine entspringt und in westlicher Richtung in die Regentschaft eindringt, ist ein Nebenfluß der Medjerdah. In seinem oberen Laufe durchströmt er enge, schluchtenartige Thäler, vereinigt sich aber mit der Medjerdah inmitten einer ausgedehnten Ebene. — Hier liegen auch mehrere ansehnliche Ortschaften, unter denen namentlich Kef mit 7000 Einwohnern, 127 Kilometer von Tunis, und Nebour als kommerzielle und religiöse Centren beachtenswerth sind.

Es ist klar, daß bei gleichzeitigem Vormarsche durch beide genannten Thäler den Operationen eine größere Ausdehnung und Wirkung gegeben und man vor Allem die Krumirs isoliren würde, allein anderseits ist nicht zu übersehen, daß man die Angriffskolonnen auf weitere Distanz verzettelt und demzufolge exponirt, weil sie sich nicht gegenseitig unterstützen können und daß man sich weit von der Hauptbasis Bone oder La Calle entfernt und große Schwierigkeiten in Bezug auf die Verpflegung und etwa nöthig werdende Unterstützung der ersten Linie entstehen werden. Tebessa, ganz auf dem äußersten Flügel der Operationsbasis gelegen, hat nur Bedeutung in Bezug auf seine Lage nahe an der tunesischen und äußersten südlichen algerischen Grenze.

35 Kilometer östlich von La Calle, nur 600 Meter vom Gebiete der Krumirs entfernt, liegt die Insel Tabarka, die in Folge eines bedenklichen Zwi-

schenfalles (von ihr aus wurde von tunesischen Soldaten auf das Kanonenboot „Hyène“ geschossen) in den Vordergrund getreten ist und müssen wir sie um so mehr erwähnen, als sie das Objekt der ersten Operation geworden ist. — Die Form der Insel gleicht einem verlängerten Schildkröten-Schilde mit dominirender Erhöhung. Von ihrer südlichen Spitze läuft eine, eine praktikable Furt bildende Sandbank zum Festlande bis zur Mündung des Oued-Kebir, des ersten Flusses, dem man, von Algier kommend, im Krumirlande begegnet. — Tabarka, welche auf 800 Meter Länge etwa 500 Meter größte Breite besitzt, war einst eine blühende genuesische Kolonie mit 7,000 Einwohnern. Heute sieht man, außer einem festen Schlosse, einer Kirche, Konsulats-Gebäuden, einer Umfassungs-Mauer und zwei Hafendämmen, nur noch Ruinen und Verfall. Das feste Schloß, dominirt von einem schon weit in offener See sichtbaren Thurme, liegt auf der nördlichen Spitze, während die übrigen Gebäulichkeiten sich auf der westlichen Seite neben dem Hafen befinden. — Die Rhede und der Ankerplatz der großen Schiffe sind westlich der Insel. Es liegt allerdings noch ein anderer Ankerplatz auf der Ostseite derselben, zwischen den Trümmern des kleineren Hafendammes und der vorgenannten Sandbank; weniger vortheilhaft als der erstere, kann er immerhin bei Nord- oder Nordwest-Wind benutzt werden.

Der Insel gegenüber befindet sich auf einer Anhöhe dicht an der Küste das Fort Bord-Djedid, welches von tunesischen Truppen besetzt ist.

(Schluß folgt.)

Feldzeugmeister Benedek und sein Testament.

△ Die letztwilligen Verfügungen Benedek's sind kürzlich in den österreichischen Blättern gebracht worden; wie das Leben des verstorbenen Feldherrn sind dieselben von großem Interesse.

Benedek war ein Mann, welcher seine Karrière sich selbst zu verdanken hatte. Er, der Sohn eines protestantischen Landarztes in Ungarn, hat sich durch Verdienst zu den höchsten militärischen Stellen des Kaiserstaates emporgeschwungen.

Benedek hat seine militärische Ausbildung auf der Militärakademie zu Wiener-Neustadt erhalten. Er trat 1822 als Fähnrich in die Armee und fand abwechselnd bei der Truppe und im Generalstab Verwendung.

Im Jahr 1846 wurde er Oberstlieutenant. Bei dem Aufstand, welcher im genannten Jahre in Galizien ausbrach, zeichnete er sich durch militärischen Scharfblick und persönliche Tapferkeit aus; hauptsächlich ihm verdankte die österr. Regierung, daß die Bewegung sich nicht weiter ausdehnte. In Folge dessen avancirte er zum Oberst und kam als Regimentskommandant nach Italien. Bei Curtatone, am 28. Mai 1848, leitete er an der Spitze einer Brigade den Sturmangriff gegen die von einer doppelten Geschützreihe starrende Verschanzungslinie der Piemontesen und nahm dieselbe. Auf Empfehlung Radetzky's erhielt er dafür den Maria-Theresien-Orden.

In dem Feldzug 1849 drang er mit einem Bataillon seines Regiments in das von weit überlegenem Feind besetzte Mortara ein und kam hier in eine sehr mißliche Lage, aus welcher nur seine Geistesgegenwart ihn befreite. (Siehe „Schweiz. Militär-Ztg.“ 1879, Nr. 17, S. 140.)

Bei Novara (am 23. März) trug sein tapferes Ausharren bis zur Ankunft des 3. Armeekorps wesentlich zum Siege bei.

Im April 1849 avancirte er zum Generalmajor und erhielt eine Brigade in Ungarn; er kommandirte bei Raab und Oszöng die Avantgarde und focht mit bei Uj-Szegedin, Szöregh und Osz-Ivany; in letzterem Gefecht wurde er schwer (früher bei Raab leicht) verwundet.

1853 war Benedek Feldmarschall-Lieutenant und Generalstabschef des Feldmarschalls Radetzky, 1854 erhielt er das 4. Armeekorps in Galizien. Bei Ausbruch des Feldzuges 1859 wurde ihm das Kommando über das 8. Armeekorps übertragen.

In der Schlacht von Solferino kommandirte Benedek den rechten Flügel der Oesterreicher bei San Martino und schlug siegreich alle Angriffe der Armee Victor Emanuels zurück.

So hatte Benedek in dem für Oesterreich unglücklichen Feldzug 1859 auch den einzigen bedeutenden Erfolg aufzuweisen. — Dieser wurde Ursache seiner Ernennung zum Feldzeugmeister und später (1860) zum Oberkommandanten der Armee in Italien.

Im Jahr 1866 mußte Benedek unter den ungünstigsten Verhältnissen den Oberbefehl über die Armee in Böhmen übernehmen, deren Niederlage durch die Fehler der Regierung (welche an keinen Krieg glauben wollte) besiegelt war. — Die Armee wurde geschlagen und Benedek kam vor ein Kriegsgericht. Bekanntlich wurde von diesem kein Spruch gefällt, da früher eine Art Begnadigung von Seite des Kaisers erfolgte.

Die Regierung hatte die Schuld auf den Feldherrn abgeladen.

Der früher hochgefeierte Feldherr wurde jetzt in der Presse und in der Armee in der schonungslosesten, man kann sagen auch in der ungerechtesten Weise beurtheilt.

Man vergaß, daß die Männer, welche eine Armee von 50,000 Mann zu befehligen im Stande, schon selten sind. Dieser Aufgabe war Benedek gewachsen; aber ein Heer von mehreren Hunderttausend Mann zu führen, das mochte seine Kräfte übersteigen. Jedoch auch hier ist das Urtheil schwer; Benedek hatte eine zum Krieg nicht vorbereitete Armee unter seinen Befehlen, hatte sonst mit zahllosen Schwierigkeiten zu kämpfen und dann noch den Feldmarschall Moltke zum Gegner!

Wir wollen die Betrachtung nicht weiter ausdehnen und nur noch einen Augenblick bei dem Testament Benedeks verweilen.

Wir entnehmen die Angaben darüber der in